

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 103 (1977)  
**Heft:** 47  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

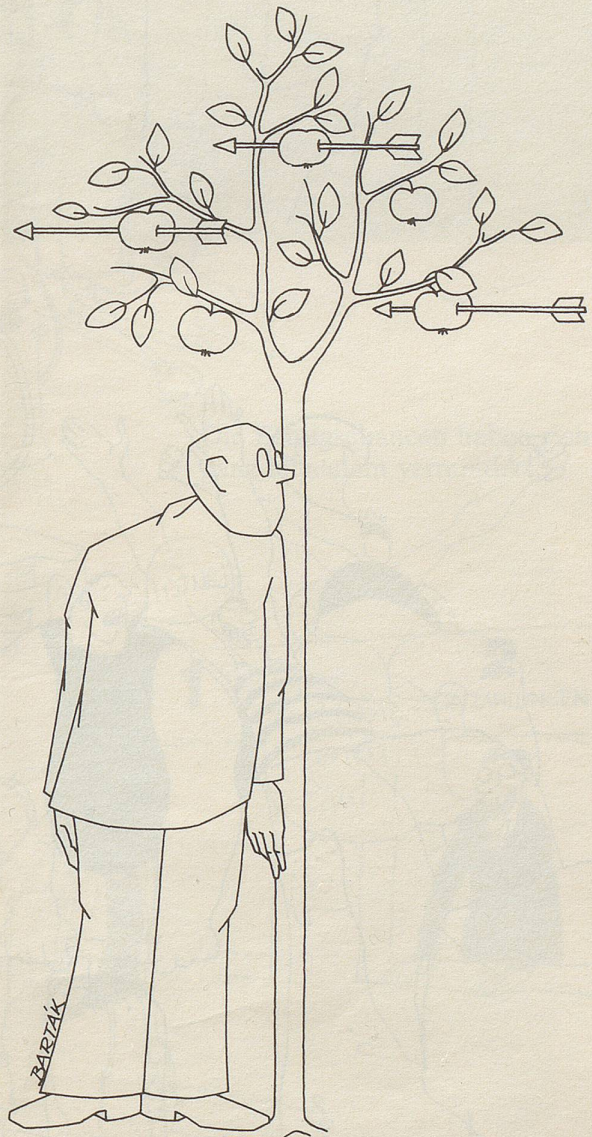
Ritter Schorsch

## «Der bescht Chopf nützt nüt ...»

Zu den klassischen schweizerischen Gemeinplätzen gehört die Aussage, Olten sei ein Verkehrsknotenpunkt. Und mitten auf diesem Gemeinplatz sitze ich jetzt, des Anschlusses nach Bern harrend: in jenem berühmten Bahnhofbuffet, das sogar die einzige überregionale Mundart der Eidgenossenschaft hervorgebracht hat – den Oltner Bahnhofbuffet-Dialekt. Seine Besonderheit besteht darin, dass er keine Besonderheiten aufweist. Wer ihn spricht, wirkt selbst dann gemeinverständlich, wenn er seine Umgebung nicht mit Gemeinplätzen abpeist.

Die halbe Stunde, die ich auf dieser nationalen Drehscheibe verbringe, weil es der Fahrplan so will, ist keineswegs mit Trübsal angefüllt, auch wenn eine montagsgrämliche Menschheit mich umlagert und der Himmel Bindfäden zur Erde zieht. Ich danke meine Erheiterung ausgerechnet einem Oltner, dem Schirmherrn sogar des hiesigen Knotenpunktes: Hans Derendinger, Stadttammann und Poet dazu. Zwar sitzt er nicht bei mir am Tisch, denn er hat Gescheiteres zu tun, als müssige Passanten bei Laune zu halten – das tut vielmehr sein Büchlein «E schieffi Meinig gheit sälten um – politischi Buureregle und süsch so Sprüch». Der Oltner Roven-Verlag hat es, auch ihm sei dafür gedankt, unter die Leute gebracht, und was ich da entdeckte, ist ebensoweit von Gemeinplätzen wie vom Bahnhofbuffet-Dialekt entfernt.

Für den Stadttammann an der Drehscheibe sind die Schienen ganz offenkundig für die Eisenbahn da und nicht für das Denken: Seine Sprüche ziehen ihre eigenen Spuren. «Der bescht Chopf nützt nüt, we me ke Füdle het», ist eine seiner Erfahrungen, und: «Nur immer d Bräms aazieh und mit der Geisle chlöpfe: de goht nüt und louft doch öppis.» Fürwahr, Hans Derendinger hat sich hellwach in unserer wackeren Demokratie umgesehen, er kennt seine Pappenheimer, und mir, dem nach Fahrplan die Stunde schlägt, gibt er freundschaftlich zu bedenken: «Uf en abfahrne Zug söll me nid uufspringe, bsunders wens der lätz isch.» Merci! Manchmal stellt man hinterher fest, dass sogar der richtige Zug der lätze war.



Stanislaw Jerzy Lec:

*Umgang mit Zwergen krümmt das Rückgrat.*